



DER ROTE OSTEN IN STUTTGART

SPD Stuttgart-Ost

Das Stadtteilmagazin der SPD Stuttgart-Ost | Ausgabe 1 - 2011

EIN ECHTER WECHSEL FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

von Dejan Perc

Nach 58 Jahren CDU-Regierung im Land ist spürbar, dass die Bevölkerung einen Wechsel möchte. In vielen Umfragen erscheint die Option, dass nach dem 27. März eine rot-grüne Landesregierung die Arbeit aufnimmt, so realistisch wie selten zuvor.

Die Bürgerinnen und Bürger in Baden-Württemberg haben es offenkundig satt, dass sich eine Regierung das Land zu eigen macht und so tut, als könne sie hier agieren, als gehöre ihr das Land selbst. Nach einer so langen Regierungszeit haben sich Filz und Interessenverstrickungen breitgemacht. Von der Kiesaffäre um den zurückgetretenen Staatssekretär Gundolf Fleischer über das rechte „Studienzentrum Weikersheim“ bis hin zum verfassungsrechtlich hochproblematischen Vorgehen von Stefan Mappus beim Rückkauf der EnBW-Anteile vom französischen Energiekonzern EDF – das Land und seine Menschen haben Besseres verdient.

Ein echter Wechsel für Baden-Württemberg – unter diesem Mot-

to stand der SPD-Landesparteitag in Stuttgart, der mit dem Regierungsprogramm einen sozialen Gegenentwurf zur schwarz-gelben Klientelpatronage verabschiedet hat.

Wenn man in unzähligen internationalen Studien feststellt, dass wir in Baden-Württemberg die Spitzenposition einnehmen, wenn es darum geht, dass Bildung hochgradig abhängig ist vom Einkommen der Eltern, dann muss man andere Antworten parat haben, als das bloße Festhalten an dem überkommenen dreigliedrigen Schulsystem. Viel zu früh werden die Kinder und Jugendlichen aufgeteilt und in Schulsysteme gesteckt, die wenig bis gar keine Entwicklungsperspektiven aufzeigen. Wer will denn einem Hauptschüler heute noch vormachen, ihm stünden alle Wege offen? Nein, ein schrittweises Umlenken hin zu längerem gemeinsamen Lernen ist vonnöten, um den Schülerinnen und Schülern die Chancen zu geben, die sie verdient haben.

Fortsetzung auf Seite 2



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

unser Stadtteil-Magazin hat ein neues Layout bekommen. Nicht geändert hat sich aber die Idee dahinter. Wir möchten Sie weiterhin direkt über unsere Arbeit vor Ort informieren.

Wir stehen mit der Landtagswahl vor einem echten Wechsel für Baden-Württemberg und es geht um mehr, als „nur“ um einen Bahnhof. Auch für Stuttgart. Keine Frage, die SPD glänzte in den vergangenen Jahren nicht bei diesem Thema und der Bürgerbeteiligung. Aber sie war lernfähig und fordert nun zu Recht eine Volksabstimmung zu S21.

Es geht bei der Landtagswahl um ein gerechteres und ein modernes Baden-Württemberg. Ein Blick in die Schulen von Stuttgart-Ost zeigt uns auf, dass allein hier viel Nachholbedarf besteht. Fehlende Schulsozialarbeit, veraltete Lernmittel oder das Turbogymnasium G8 sind als Stichworte zu nennen. Es fehlt an Ausbildungsplätzen oder verbindliche Übergänge von der Werkrealschule in weiterführende Schulen. PISA bestätigt die soziale Ausgrenzung unseres Bildungswesens. Es geht hier um die Zukunftsfähigkeit unseres Landes und damit aller Generationen. Für den Wechsel werben wir um Ihre Stimme.

Herzliche Grüße

Daniel Campolieti
Vorsitzender SPD Stuttgart-Ost



Dejan Perc: Landtagskandidat der SPD Stuttgart

NEUES AUS DEM ROTEN

...FORTSETZUNG: EIN ECHTER WECHSEL FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

Wenn man wie viele Eltern mitbekommt, welche enorme Belastung die übereilte und unausgeglichene Einführung des achtjährigen Gymnasiums für viele Kinder bedeutet, dann muss es eine andere Lösung geben, als das sture Festhalten an dogmatischen Vorgaben. Wenn vor Ort die Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums gefordert wird, dann müssen die Schülerinnen und Schüler zusammen mit den Eltern und Lehrern die Möglichkeit haben, die Schule zu wählen.

Chancen für eine gute Zukunft

Bildung beginnt aber nicht erst in der Schule. Wer Kitas nicht als bloße Kinderaufbewahrungsanstalten begreift, der kommt zur Einsicht, dass wir eine Aufwertung des Berufes der Erzieherinnen und des Erziehers benötigen. Der kommt aber ebenso zur Einsicht, dass wir auf Sicht eine Kita-Pflicht brauchen und dieses Angebot auch seitens des Landes finanziell so aus-

statten müssen, dass es kostenlos ist. Gerade in den frühen Jahren werden die Fundamente für die Zukunft gelegt. Hier dürfen wir kein Kind außen vor lassen und alle die optimalen Chancen für eine gute Zukunft eröffnen.

Wir brauchen nicht zuletzt für die Zukunft unseres so forschungsintensiven und innovativen Landes viele hochqualifizierte Menschen. Deshalb muss es unser Ziel sein, das Studium qualitativ hochwertig und attraktiv anzubieten. Dazu muss die stellenweise verkorkte Bachelor-Master-Einführung reformiert werden, dazu muss den Studierenden auch mehr Mitsprachemöglichkeit gegeben werden. Eine Umstrukturierung der universitären Gremien mit Einführung der Verfassten Studierendenschaft ist hier der angezeigte Weg.

Dass die Studiengebühren eine zusätzliche Hürde auf dem Weg zum erfolgreichen Studienabschluss sind und

zusätzlich selektiv wirken, ist in den letzten Jahren überdeutlich geworden, weswegen deren Abschaffung die konsequente Schlussfolgerung daraus ist.

Mit diesen und vielen weiteren Punkten hat die SPD gezeigt, dass sie einen anderen Weg gehen möchte und den Menschen im Land ein gerechteres und sozialeres Miteinander eröffnet. Für einen echten Wechsel in Baden-Württemberg am 27. März.

ZUR PERSON: DEJAN PERC

Dejan Perc ist 35 Jahre alt und Diplom-Kommunikationswissenschaftler. Der stellvertretende Juso-Landesvorsitzende kandidiert bei der Landtagswahl am 27. März 2011 für den Innenstadt-Wahlkreis, zu dem auch die Stadtteile Gänsheide und Umlandshöhe gehören. Seine Schwerpunktthemen sind Integration und Bildung. Nähere Informationen erhalten Sie im Internet unter www.dejan-perc.de

JUSOS FORDERN BESSERE ÖPNV-ANBINDUNG VON BERG

Die Juso AG aus dem Stuttgarter Osten setzen sich für eine bessere ÖPNV-Anbindung (Öffentlicher Personennahverkehr) des Stadtteils Berg ein. Dabei

„abgehängt“, obwohl mehrere Buslinien direkt an der Stadtteilgrenze vorbeiführen. „Hier geht es vor allem um das Thema Sicherheit. Wer geht schon

gerne nachts allein lange Wege?“ so Jennifer Kurrle, Vorstandsmitglied der Juso-AG-Ost.

Tagsüber erreicht man vom Stadtteil Berg aus den zentralen Kern des Stadtbezirkes (den Ostendplatz) oder auch Gablenberg nur über eine indirekte Verbindung. Durch die Verlängerung der Buslinie 45 würden die anderen Stadtteile direkt angebunden werden und somit auch diverse

damit erreicht, dass die Berger Bürger die zentralen Einzelhandels- und Versorgungsangebote besser nutzen können, sowie Dienstleistungs- und öffentlichen Einrichtungen des Stadtbezirks leichter erreichen können. Ein weiterer Nebeneffekt der Stärkung des ÖPNV wäre eine Verminderung des Individualverkehrs. Dies würde für eine Verkehrsberuhigung in Berg und dem gesamten Stadtbezirk sorgen.

Die SPD Stuttgart-Ost unterstützte den entsprechenden Antrag der Jusos. Die SPD-Bezirksbeiratsfraktion brachte darauf hin einen Prüfauftrag in der Januar-Sitzung des Bezirksbeirates ein. Das Gremium stimmte ebenfalls dem Anliegen zu und beschloss, die SSB einzuladen, um darüber zu berichten, ob und wie eine ÖPNV-Anbindung technisch möglich ist.

Die Jusos werden den weiteren Verlauf verfolgen und sich weiter für die Bürgerinnen und Bürger einbringen.



Quelle: Henning Schürig www.schuerig.eu

soll Berg direkt an das Nachtbusnetz angebunden werden und die Buslinie 45 bis nach Berg verlängert werden. Der Stadtteil Berg ist im Nachtbusnetz

se Einrichtungen, wie der Aktivspielplatz Raitelsberg, die Wohnsiedlung Wasserwerk, das Leuze und das Karl-Olga-Krankenhaus. Gleichzeitig wird

STUTTGARTER OSTEN

SITZ VERLOREN, AN VERANTWORTUNG GEWONNEN

Die Kommunalwahl im Juni 2009 brachte auch für die SPD-Bezirksbeiratsfraktion in Stuttgart-Ost große Veränderungen mit sich. Statt vier ordentlichen Bezirksbeiratsmitgliedern können wir seither nur noch drei Mitglieder stellen. Da weder CDU, FDP und Freie Wähler, noch der linke Flügel im Bezirksbeirat ohne uns eine Mehrheit haben, hat die kleinere SPD-Bezirksbeiratsfraktion trotzdem an Bedeutung gewonnen.

Das Beste für Stuttgart-Ost

Mit diesem Zuwachs an Entscheidungsmacht gehen wir sehr sorgfältig und verantwortungsvoll um und wägen jedes Mal genau ab, was für Stuttgart-Ost und seine Bürger die bessere Entscheidung ist.

Wichtige Themen im Bezirksbeirat hatten wir im Jahr 2010 jede Menge, da auch in unserem Stadtbezirk große Veränderungen anstehen, die wir bürgernah begleiten wollen. Eine große

Hängepartie ist nach wie vor die Villa Berg und der dazugehörige Park. Die SPD hat hier schon vor Jahren eindeutig Stellung bezogen und wird auch keinen Deut von der Position abweichen:

Wir wollen nach dem Auszug des SWR einen Abriss der alten Studiogebäude und die Rekultivierung des Parks, Luxuswohnungen im Park lehnen wir strikt ab. Die Villa selbst sollte nach einer Sanierung möglichst einer öffentlichen Nutzung zugeführt werden.

Weitere wichtige Themen waren die Umgestaltung des Ostendareals und die Verlegung des Jugendhauses, die Sanierung des Unteren Klingensbachs, die Wiedereinführung Runder Tische in Gablenberg und Gaisburg, das Bad Hotel Berg und die Verringerung der Verkehrsbelastung im gan-

zen Stadtbezirk. Wichtig war uns aber auch die Verleihung der Ehrenmünzen der Stadt Stuttgart unter anderem an Elfriede und Günter Leonberger, zwei Menschen, die in ihrem großen bür-



Die Villa Berg soll nach der Sanierung öffentlich genutzt werden. Der Park rund um die Villa soll rekultiviert werden.

gerschaftlichen Engagement ein Beispiel sein sollten für viele Andere in unserem Stadtbezirk.

STADTWERKE – ECKPFEILER FÜR KOMMUNALE DASEINSVORSORGE

Im Juni 2010 hat der Gemeinderat den wichtigen Beschluss gefasst, die Wasserversorgung in Stuttgart wieder in die eigenen Hände zu nehmen. Er hat gleichzeitig beschlossen zu prüfen, ob es sinnvoll ist, neue Stadtwerke zu gründen. Möglich macht dies das Ende der Laufzeit der Konzessionsverträge Ende 2013. Sie räumen bisher der EnBW das Recht ein, in Stuttgart Leitungsnetze zu bauen und zu betreiben.

Der Rückerwerb der „Lebensadern“ der Stadt, zehn Jahre nach dem Verkauf der Neckarwerke Stuttgart (NWS), war auf Initiative der SPD bereits im Kommunalwahlkampf ein zentrales Thema. Auch eine Bürgerinitiative hatte erfolgreich Unterschriften für ein Bürgerbegehren gesammelt. Angesichts von Liberalisierung und Globalisierung immer größerer Lebensbereiche, müssen wir darauf achten, dass die elementaren Bedürfnisse der Menschen nicht ihrer demokratischen Einfluss-

nahme entzogen werden. Dies gilt für die Wasserversorgung. Und dies gilt auch für eine dezentrale Energieversorgung auf regenerativer Basis.

Die Bereitstellung umweltfreundlich erzeugter Energie wird in Zeiten des Klimawandels zunehmend auch zu einer Aufgabe der Städte und Gemeinden. Sie sind vor Ort. Ihnen trauen die Bürger noch am ehesten „über den Weg“.

Umweltfreundlich erzeugte Energie

Politisches Ziel der SPD in Stuttgart ist es, unsere Stadt und ihre Bürger schon in wenigen Jahren mit ausschließlich ökologisch erzeugter Energie zu versorgen. Weltklimakonferenzen dürfen nicht nur Papiere erzeugen. Entscheidend sind handfeste Ergebnisse. Stadtwerke können hierzu einen entscheidenden Beitrag leisten. Inzwischen hat der vom Gemeinderat beauftragte Gutachter seine Empfeh-

lungen präsentiert. Es zeigt sich, dass die Gründung von Stadtwerken für die Stadt auch ökonomisch sinnvoll ist.

Wie geht es weiter? In den nächsten Monaten werden die Details eines Geschäftsmodells geklärt. Dann muss der Gemeinderat endgültig entscheiden. Es folgen die notwendigen Verhandlungen. In diesem Zusammenhang darf man gespannt sein, wie das Land, das seit dem „Mappus-Deal“ einflussreichster Aktionär der EnBW ist, seine neue Rolle versteht. Wird es die Gemeinden unterstützen, oder ausschließlich der Atomenergie die Stange halten? Spätestens nach der Landtagswahl wird auch darüber Klarheit bestehen.

Weitere Informationen auch zu anderen Themen können Sie gern anfordern unter: Tel. 215-3232 oder per E-Mail thomas.walker@stuttgart.de oder unter www.spd-stuttgart.de im Internet einsehen.

GEMEINDERAT

WOHNUNGSBAU NACH MÜNCHNER VORBILD

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

immer wieder verdeutlichen Bürgerumfragen die Forderung nach bezahlbarem Wohnraum.

Und Wohnen in der Stadt ist wieder attraktiv für alle Altersgruppen. Nur hier können Arbeit, Freizeit und soziales Umfeld gut miteinander verknüpft werden. Aber Wohnen in Stuttgart ist teuer. Gute Wohnungen zu vernünftigen Preisen sind Mangelware. Auf den teuren Stuttgarter Grundstücken bauen Investoren luxuriöse Wohnungen, die sich die meisten Stuttgarter nicht leisten können. Jahr für Jahr gibt es weniger Sozialwohnungen, denn sie sind nur eine bestimmte Zeit lang Sozialwohnungen. Anschließend können sie auf dem freien Markt vermietet oder verkauft werden. Alle Förderprogramme für bezahlbaren Wohnraum setzen Grundstückspreise voraus, die es in Stuttgart nicht gibt.

Da lohnt sich der Blick nach München. Wo auch immer in München neues Baurecht geschaffen wird, da muss der Investor 30% seines Grund und Bodens zu einem verbilligten Preis zur Verfügung stellen, und dort müssen Sozialwohnungen oder andere preisgünstige Wohnungen gebaut werden. Neues Baurecht führt fast immer zu hohen Bodenwertsteigerungen. So ist es fair, wenn ein Teil dieses Gewinns abgeschöpft wird, zugunsten des Gemeinwohls.

Nach jahrelangem, hartnäckigem Bohren ist es der SPD-Gemeinderatsfraktion nun gelungen, dass das Münchner Modell auf Stuttgart übertragen wird. Auch Stuttgarter Investoren werden in Zukunft einen Teil ihres Grundstücks verbilligen und dort preiswerte Wohnungen schaffen – „Stuttgarter Innenentwicklungs-Modell“ (SIM) nennt sich dies. So entstehen auch wieder sozial gemischte Wohngebiete, ein Markenzeichen der europäischen Stadt. Eine schleichende Aufspaltung in exklusive Stadtteile und solche, wo sich die Problemlagen ballen, kann sich eine Gesellschaft nicht leisten. Wie sollen Kinder aus stigmatisierenden Wohngebieten sich frei entfalten können? Wie sollen Migrantenkinder deutsch

lernen, wenn es in ihrem Umfeld kaum deutsche Kinder gibt? Zu unserer Stadtgesellschaft gehören alle: Jung und Alt, Alteingesessene und Migranten, Gutsituierte und solche, die Mühe haben, ihr Leben zu bewältigen. Stuttgart soll eine Stadt bleiben, in der die unterschiedlichsten Menschen in guter Nachbarschaft zusammenleben. Das von uns initiierte „Stuttgarter Innenentwicklungs-Modell“ wird dies kräftig unterstützen.

Erst kürzlich haben nun die SPD-Gemeinderatsfraktion und die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen mit allen Interessierten, insbesondere mit den Wohnungsunternehmen in Stuttgart über SIM diskutiert. Walter Buser, Leiter des Münchner Referats Stadtsanierung und Wohnungsbau präsentierte die „Sozialgerechte Bodennutzung: In 15 Jahren wurden durch die o. g. Quote von 30 Prozent 8500 geförderte Wohnungen auch in teuren Wohnanlagen geschaffen. „Warum dies nicht auch in Stuttgart“, forderte Rolf Gassmann vom Mieterverein. Und es darf den Investoren auch keine Wahl zwischen Bau von Sozialwohnungen bzw. preiswertem Wohneigentum zugestanden werden, war Tilmann Harlander von der Uni Stuttgart wichtig. Dies ist durch eine Quote zu regeln. Großes Bauchweh hatten dagegen noch die Vertreter der Wohnungsunternehmen. Aber immerhin: mehr Wohnungen und eine bessere Durchmischung wollten alle.

Und Baubürgermeister Matthias Hahn (SPD) verwies auf das Stuttgarter Modell der 60er/70er Jahre, das durch eine gute Durchmischung für Stadtqualität sorgte. Leider ging dies durch das bevorzugte Bauen auf der grünen Wiese verloren.

Aber warum nicht heute daran wieder anknüpfen. Auf jeden Fall entscheidet der Gemeinderat am 24. Februar über das Stuttgarter Innenentwicklungsmodell.

Mit den besten Grüßen
Ihre Betreuungsstadträtin
Monika Wüst



Monika Wüst

Gemeinderätin für Stuttgart-Ost

IMPRESSUM

Herausgeber (V.i.S.d.P.)

SPD Stuttgart-Ost
Wilhelmsplatz 10
70182 Stuttgart
Fon 07 11/3 58 23 30
daniel.campolieti@spd-online.de
www.spd-stuttgart-ost.de

Redaktion

Daniel Campolieti

Bilder

www.gablenberger-klaus.de
Rebeka Henschel
SPD Stuttgart

Layout

Rebeka Henschel

